u. RES.
00
79898
schen
nen
sindustrie
Dürkopp

laumann
bliche Zwecke.
ysteme.
chinen aller Art
dingungen
schinen-
aft m. b. H.
Fernruf A 3329
Tabak!
Köln bei
gatha 17,
hnahmeversand.
wird zurückgen.
ugen
Erstkl. Fabrikat.
alzbüchel 5
swert!
ute Stoffe
Verarbeitung
525, 500 Mk.
gute Stoffe
. Verarbeitg.
175 Mk.
gute Stoffe
Verarbeitung
und 39 Mk.
ute Stoffe
Verarbeitung
u. 59.50 Mk.
züge
sen
& Co.
se 83-85
Billig! Billig!
hlieder
ichen | Halften
1—40 M per Pfd.
2—33 M „ „
oupons 5 M per Pfd.
opp, Lederhdlg.
Aposteinstr. 16.
el. A 4367.
aninchen
aufen. Biblarerstr. 81.

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 3 Mark, oder durch die Post bezogen vierteljährlig 9 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung. Brühl-Köln Fernruf 108 und 109.

Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 ∴ Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 50 Pfg. von auswärts 60 Pfg., im Reklamenteil 1.50 Mk.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanzanzeigen 60 Pfg

Nr. 134 — Montag, 14. Juni 1920 — 23. Jahrgang.

Die Zentrumsstimmen im Wahlkreise Köln-Aachen

Während der Stimmenverlust der Mehrheitssozialisten und der Demokraten sich vielfach mit dem entsprechenden Zuwachs der USP. und der Deutschen Volkspartei deckt, ist der Verbleib der starken Ausfälle an Zentrumsstimmen vorwiegend nur so zu erklären, daß sehr viele Wähler der Wahl fernblieben. Das ist eine sehr bedauerliche Tatsache. Ihre Ursache ist zweifellos zum großen, wenn nicht größten Teile in der Absplitterung der Kölner sog. Christlichen Volkspartei zu suchen. Viele Wähler und Wählerinnen sind unter dem niederdrückenden Eindruck der vielerorts geschaffenen Verwirrung nicht zur Wahl gegangen. Wacker gehalten hat sich das Zentrum, mit verhältnismäßig nur geringem Stimmenverlust in den Kreisen mit katholischer Minderheit, Gummersbach und Waldbröl, sowie in den sog. bombensicheren Kreisen Wipperfürth, Geilenkirchen, Heinsberg und Monschau. Die stärksten Stimmenausfälle sind zu verzeichnen in Köln-Stadt (rund 35 000 Stimmen), Aachen-Land (8200), Aachen Stadt (7500), in den Kreisen Bergheim (6600), Siegburg (7000), Düren (7800) und Schleiden (6000).

Diese Zahlen reden eine sehr eindrucksvolle Sprache. Sie sollten zu einer ernsten Gewissenserforschung hinsichtlich des Ausbaues und der Vertiefung der Organisation der Zentrumspartei anregen. Die örtlichen Vorstände der Partei werden daraus zweifellos Veranlassung nehmen, mit beendeter Wahl mit der Stärkung der Organisation und der systematischen Schulung der Wähler keineswegs auszusetzen, sondern unverzüglich mit aller Kraft und großer Zähigkeit mit der gründlichen politischen Aufklärungsarbeit der Zentrumswähler fortzufahren. Nur dann wird es möglich werden, bei der nächsten Wahl — es stehen voraussichtlich schon bald wieder wichtige Wahlen bevor! — den diesmaligen Stimmenausfall nicht nur wieder einzuholen, sondern die frühere Stimmenzahl nach Möglichkeit noch zu steigern.

Rechnet man die Stimmen hinzu, die durch die entstandene Verwirrung dem Zentrum direkt oder indirekt verloren gegangen sind, so würden ohne jeden Zweifel die an 60 000 fehlenden 14 000 Stimmen noch aufgebracht und damit dem Zentrum das achte Mandat gesichert worden sein. Durch die Absplitterung der Christlichen Volkspartei ist dies verloren gegangen. Das ist die praktische Auswirkung ihres gesonderten Vorgehens. Wir bedauern dieses Ergebnis in erster Linie natürlich aus Gründen der Geschlossenheit und Parteidisziplin. Wir verurteilen es aber in diesem Falle um so lebhafter, als es sich bei dem achten Kandidaten der Zentrumsliste um den in weitesten Kreisen hochgeschätzten Geschäftsführer des Rheinischen Handwerkerbundes, Herrn Thomas Eser (Euskirchen), handelt, um einen klugen, besonnenen und entschlossenen Mann, der in 22jähriger hingebungsvoller Betätigung in vorzüglicher Weise die besonderen Interessen des Handwerks wie des gesamten Mittelstandes vertreten und gefördert hat. Wäre das Zentrum in der früheren machtvollen, das ganze Parteileben und insbesondere den Wahleifer belebenden Geschlossenheit in den diesmaligen Kampf eingetreten, so wäre nicht nur der gesamte achte Kandidat, sondern vielleicht sogar der an neunter Stelle der Liste stehende weitere Mittelstandsbewerber Kaufmann Joseph Sinn (Aachen) für ein Mandat ernstlich in Betracht gekommen. Es ist eine eigenartige und beachtenswerte Erscheinung, daß die Christliche Volkspartei, deren Wähler sich nach den im Wahlkampf vielfach gemachten Erfahrungen vorwiegend aus Mittelständlern zusammensetzen, durch ihre Absonderung vom Zentrum, die Wahl zweier vortrefflicher Vertreter des Mittelstandes im Wahlbezirk Köln-Aachen verhindert hat. Das Wahlergebnis liefert also den nicht genug zu beachtenden Beweis, daß im politischen Leben sowohl im Interesse des Parteiganzen wie im besonderen Interesse der einzelnen Berufsgruppen nicht die Absonderung, sondern kraftvoller Anschluß an die großen Parteien und die Wahrung lückenlosester Geschlossenheit zum sichersten und größten praktischen Erfolge führt.

Die Gier nach der Macht!

Der Wahlerfolg der Unabhängigen würde unter wirklich demokratisch gehandhabten Grundsätzen dieser Partei die Pflicht zur Mitarbeit und damit zur Mitübernahme der Verantwortlichkeit aufzwingen. Nachdem sich nun einmal, aus welchen Gründen immer, eine große Wählermasse gefunden hat, die den Lockungen der Unabhängigen gefolgt ist, wäre nichts natürlicher, als daß die Unabhängigen nun auch zum wenigsten den Versuch machten, die Versprechungen, mit denen sie sehr freigiebig in ihrer Wahlagitation umgingen, in die Tat umzusetzen.

Daran denken aber die Unabhängigen garnicht. Sie wissen selber viel zu gut, daß sie in dem gleichen Augenblick, in dem sie sich an die praktische Arbeit zur Ausführung ihrer Phantastereien begeben würden, scheitern müßten. Sie brauchen vielmehr die Massen als Stoßtrupps für ihre letzten politischen Ziele, die aufzudecken, sie sich wohlweislich bis zu dem Augenblicke hüten, in welchem sie über unumschränkte politische Macht verfügen zu können glauben.

Und um diese Macht allein geht es den Unabhängigen. Sie denken garnicht daran, positiv mitzuarbeiten und Verpflichtungen und Verantwortlichkeiten zu übernehmen. Sie scheeren sich nicht im geringsten um „Demokratie" oder um „demokratische Grundsätze". Die Annäherungsversuche des „Vorwärts" an die Unabhängigen, um in Verbindung mit ihnen eine parlamentarische Basis zu erlangen, werden von den Unabhängigen glatt abgelehnt. Hochmütig erklärt beispielsweise die „Leipziger Volkszeitung", daß gar nicht daran zu denken ist, daß die Unabhängigen jemals in eine Regierung mit den bürgerlichen Parteien eintreten würden. Die unabhängige Sozialdemokratie werde die Sammlung des Proletariats zum entscheidenden Kampf im revolutionären Lager vollenden durch entschiedene revolutionäre Politik." Dem gegenüber betont der „Vorwärts", der jetzt nicht mehr als das Organ der Mehrheitssozialisten, sondern als das der Rechtssozialisten zu bezeichnen ist, wenigstens jetzt noch die demokratischen Grundsätze der Rechtssozialisten, dieses ihnen unmöglich machten, die diktatorischen Gelüste der Unabhängigen zu fördern.

Die Unabhängigen hinwiederum stellen als klare Bedingung, daß die Rechtssozialisten sich widerspruchslos ihnen beugen müßten, u. daß nur dann von ihneu die Verantwortlichkeit für die politische Geschäftsführung mitübernommen würde, wenn eine reinsozialistische, und zwar im ausschlaggebenden Maße von den Unabhängigen zusammengesetzte, und von ihnen geführte Regierung zustande käme. Aber selbst diese Entwicklung der Dinge herbeizuwünschen, haben die Unabhängigen nicht sonderlich Lust. Sie scheuen jegliche Verantwortlichkeit, die sie ja zu praktischer Arbeit zwingen, und bei den für jede Regierung sich ergebenden Schwierigkeiten von heute und ihren Folgen zweifellos um die Gunst der Massen bringen würden, die ja dem Wahne sich hingeben, daß nun jetzt mit einem Male alles besser werden könnte.

Die Unabhängigen stimmen ihre Politik und Taktik auf nichts anderes als rücksichtslosen Kampf. Darüber kann gar kein Zweifel sein. Sie gedeihen nur in der vergiftenden Atmosphäre des Parteikampfes und der parteiischen Wühlerei und von der Aufpeitschung der immer Unzufriedenen beziehen sie ja ihren eigentlichen politischen Gewinn.

Der jetzige Wahlerfolg hat die Unabhängigen nur umso hochmütiger und herrischer gemacht, ihre Pläne, der „kapitalistischen Bourgeoisie" eine Diktatur des Proletariats" gegenüber zu stellen, haben noch eine größere Stärkung erfahren. Man höre beispielsweise, was das führende Organ der Unabhängigen die Berliner „Freiheit" zu der Frage einer evtl. Uebernahme der Regierungsverantwortlichkeit zu sagen hat:

„Die deutschen besitzenden Klassen haben am 6. Juni ein Bekenntnis abgelegt, das ihrer wirklichen Gesinnung weitaus mehr entspricht als das Ergebnis der Wahlen zur Nationalversammlung, die unter dem frischen Eindruck des militärischen Zusammenbruchs und des vollständigen Versagens des alten Systems stattgefunden hatten. Sie haben gewählt, und nun mögen sie die Verantwortung tragen! Sie sind es, deren Politik das ganze wirtschaftliche Elend erzeugt hat. Sie mögen den Versuch machen, nun zu zeigen, wie sie jene herrlichen Zeiten herbeiführen wollen, die sie bei den Wahlen in Aussicht gestellt haben. Wir wissen, wie dieser Versuch ausgehen muß, und fühlen uns stark genug, zu verhindern, daß er auf Kosten der Ar-

Die Stiftssekretärin.

Roman von H. Courths-Mahler.

Nachdruck verboten.

41

Der Arzt ließ sich von der begleitenden Schwester über den Zustand des Verwundeten Bericht geben und fand bestätigt, was die Schwester ihm berichtet hatte: daß Hauptmann von Rippach nur noch eine kurze Frist beschieden sein würde.

Während Ursula am Lager zurückblieb, folgte der Arzt der Fürstin ins Nebengemach und teilte ihr in schonender Weise das Ergebnis seiner Untersuchung mit.

Sie nickte ernst und schweigend. Dann sagte sie:

„Ich werde auch Fräulein von Roisach davon verständigen."

Die Fürstin trat auf die Schwelle des Krankenzimmers, und als sie sah, daß der Baron noch immer in tiefer Bewußtlosigkeit lag, winkte sie Ursula leise zu sich in das Nebenzimmer.

„Du mußt stark sein, Ursula," begann sie eindringlich. „Wie mir der Arzt gesagt hat, gibt es keine Rettung mehr für ihn. Aber es ist in deine Hand gelegt, ihm das Sterben so leicht als möglich zu machen, und das muß dir ein Trost sein. Denke, wie schön es für ihn ist, daß er nicht einsam und allein auf dem Schlachtfelde verbluten mußte, sondern daß er hier in deiner treuesten Obhut seinen letzten Atemzug tun kann."

Tief erschüttert und keines Wortes mächtig, kehrte Ursula an das Lager des Sterbenden zurück, der sie so treu geliebt hatte, und dem sie nun, wer weiß wie bald, den letzten Liebesdienst tun sollte, ihm die Augen zum ewigen Schlaf zuzudrücken.

— — — —

Stundenlang saß Ursula an der Seite des Bewußtlosen und schaute mit tränenvollen Augen in das blasse Gesicht des Schweratmenden. Es war, als sei in ihrem Herzen nun alles tot und gestorben, als sei für immer die Sonne aus ihrem Leben ausgelöscht, als würde sie nie mehr froh sein können, wenn der stille Mann, der da vor ihr lag, die Augen für immer schließen sollte. Wohl faltete sie die Hände zum Gebet, um für sein Leben zu flehen, aber es war doch ein Gebet mit dem verzichtenden Schluß: „Vater im Himmel, nicht mein, sondern dein Wille geschehe!"

So saß sie Stunde um Stunde und wachte über seinen Schlummer, ab und zu trat auch die Fürstin auf die Schwelle und fragte nach dem Befinden des Schwerverwundeten.

Voll Sehnsucht wartete auch Ursula auf den Augenblick, daß er die Augen aufschlagen möchte, diese guten, treuen Augen, die ihr in Liebe einst entgegengeleuchtet hatten. Es war ihr, als müsse sie ihm noch irgend etwas Liebes antun, ehe sie den Freund für immer verlor.

Und endlich — endlich schlug er mit einem tiefen Seufzer die Augen auf. Als er Ursula erblickte, flog ein glückseliges Lächeln über sein Gesicht.

„Ursula!"

Sie neigte sich über ihn.

„Mein lieber, lieber Freund," sagte sie mit versagender Stimme.

Seine Hand tastete nach der ihren.

„Gottlob, daß ich hier bin! — Ich fürchtete, St. Annen nicht mehr zu erreichen. Ich bin doch in St. Annen?"

Seine Augen sahen suchend umher.

„Ja, mein lieber Freund, Sie sind in St. Annen, und will's Gott, so pflegen wir Sie hier gesund!"

Mit einem seltsamen Lächeln sah er ihr ins Gesicht. Dann versuchte er das Haupt zu schütteln und sagte leise:

„Nein, Ursula, ich weiß, wie es um mich steht, und daß mir nur noch eine kurze Frist beschieden ist. Das hat mir der Arzt gesagt, schon ehe ich hierher transportiert wurde."

Sie kämpfte mit ihren aufsteigenden Tränen und konnte es doch nicht hindern, daß ein heißer Tropfen auf seine Hand fiel.

Wie ein Glückslächeln flog es über sein Gesicht.

„Gilt mir diese Träne, Ursula?"

Da schluchzte sie laut auf.

„Ach, daß wir uns so wiedersehen müssen! Aber Sie müssen ruhig sein und sollen nicht mehr sprechen, denn —"

Er unterbrach sie mit ängstlicher Hast:

„Lassen Sie mich, Ursula! Es ist so schön, es sind ja die letzten Worte, die ich noch mit Ihnen sprechen darf — und nicht wahr — Sie werden bei mir bleiben, bis alles vorüber ist?"

Sie streichelte zitternd seine Hand, die fest in der ihren lag.

„Ich weiche nicht von Ihrer Seite. Kann ich sonst nichts für Sie tun?"

Er sah sie lange schweigend an. Dann sagte er:

„Ja, Ursula, etwas sehr Großes und etwas sehr Schönes könnten Sie für mich tun."

Sie neigte sich zu ihm herab, um ihm das Sprechen zu erleichtern, und sah ihm erwartungsvoll in die Augen.

„Was es auch sein mag, wenn es in meiner Macht liegt will ich es ja so gern tun."

Und wieder sah er sie eine Weile schweigend an, ehe er sagte:

„Sie können mir das Sterben leicht machen, Ursula, so leicht, daß ich den Weg ins dunkle Jenseits mit Freuden gehen würde."

Mit sanfter Hand strich sie ihm das Haar aus der fiebernden Stirn.

„Ich möchte so gern Ihren Wunsch erfüllen."

„Und werden doch erschrecken, wenn ich ihn ausspreche!"

„Sprechen Sie!" bat sie dringend.

Fortsetzung folgt.

beiterklasse gemacht wird. Die Kämpfe, die uns bevorstehen, werden nicht leicht sein. Aber die Klarheit, die sie schaffen werden, sind die Vorbedingung für den Zusammenschluß des gesamten Proletariats im Lager des revolutionären Sozialismus und damit für seinen schließlichen Sieg."

Daraus ergibt sich die ausgeprägte revolutionäre Tendenz, mit welcher die Unabhängigen zu arbeiten gedenken. In Anbetracht dieser Dinge wird man sich sehr schweren Befürchtungen wegen der Entwicklung der Zukunft nicht entziehen können, umsomehr, da nun auch in rechts-sozialistischen Kreisen mit einem ganz außerordentlichen Eifer die tunlichst sofort zu vollziehende Einigung der socialistischen Parteien betrieben wird. Ja, es hat sogar den Anschein, daß die Rechtssozialisten um des Gesamtzieles willen nicht nur bereit wären unter die Fuchtel der Unabhängigen sich zu beugen, sondern auch alle ihre bisher hochgepriesenen „demokratischen Grundsätze" um der Erzwingung der politischen Macht willen preiszugeben.

Politische Rundschau

— Die Einberufung des vorläufigen Reichswirtschaftsrats ist der Vossischen Zeitung zufolge zum 20. Juni beschlossen. Die Vollsitzungen finden im Herrenhause statt.

— Der österreichische Staatskanzler Renner überreichte dem Präsidenten Seitz die Demission des Gesamtkabinetts. Der Präsident nahm die Demission entgegen und beauftragte die scheidende Regierung unter dem Vorsitz des bisherigen Staatskanzlers Renner mit der einstweiligen Fortführung der Geschäfte.

— Mehrere elsaß-lothringische Offiziere, die während des Krieges in der deutschen Armee gedient hatten, sind mit dem gleichen Rang in die französische Armee übernommen worden.

— Der Parlamentsberichterstatter des Daily Telegraph erklärt, man erwarte in politischen Kreisen eine wesentliche Abänderung des türkischen Friedensvertrags. Ueber diese Frage fänden Verhandlungen statt, die er für bedeutungsvoll hält.

— Auf Lenin ist von einem Rotgardisten ein neues Attentat verübt worden. Lenin wurde an der Hand verletzt.

— Der Telegraaf meldet aus Washington, daß der Schiffahrtsrat mitteilte, er sei bereit, die Leviathan (früher Vaterland) zu versteigern. Angebote müssen vor dem 30. Juni gemacht werden.

— 3600 russische Militärpersonen, die sich noch in Italien befinden und deren Heimkehr die Sowjetregierung verlangt hat, werden sich auf italienischen Schiffen nach dem Schwarzen Meer begeben.

— Der amerikanische Oberst House wird am nächsten Sonnabend nach Europa abreisen.

Der Abzug der Einkommensteuer

Berlin, 11. Juni. Die Vorschriften über den Abzug von Einkommensteuer am Arbeitslohn, gemäß der §§ 46, 52 des Einkommensteuergesetzes, die am 25. Juni in Kraft treten, führten in der Oeffentlichkeit vielfach zu irrigen Annahmen. Es besteht die Ansicht, als ob nur vom 25. Juni ab der verdiente Arbeitslohn einem zehnprozentigen Abzug unterliege. Der Arbeitgeber nimmt daher an, daß, wenn er den Arbeitslohn am Schlusse des bestimmten Zeitraumes zahle, er doppelte Rechnung aufmachen müsse, einmal, was sein Arbeitnehmer bis zum 24. Juni, und dann, was sein Arbeitnehmer vom 25. Juni an verdiente. Diese Auffassung ist irrig.

Dem 10proz. Abzug unterliegt jeder Arbeitslohn, der vom 25. Juni an zur Auszahlung gelangt, und zwar auch dann, wenn er auf die vor dem 25. Juni liegende Zeit entfällt. Werden also beispielsweise für die Lohnwoche vom 21. bis 26.. Juni 250 M. Arbeitslohn ausgezahlt, so sind 10 v. H. von den ganzen 250 M. zu kürzen. Werden am 10. Juni 1000 M. Arbeitslohn für den Juni ausgezahlt, so unterliegen die ganzen 1000 M. dem Abzug. Eine Auseinanderrechnung also zwischen dem vor und nach dem 25. Juni verdienten Arbeitslohn findet nicht statt.

Die alten Veteranen von 1870

haben eine kleine Aufbesserung erfahren. Sie erhalten jetzt zur jährlichen Veteranenbeihilfe von 150 Mark eine einmalige Beihilfe von 80 Mark. Einer Erhöhung der laufenden Beihilfe steht die schlechte Finanzlage des Reichs entgegen. — Nachdem man Milliarden für die Kriegsbeschädigten des Weltkrieges aufbringt, hätte man die ganz alten Veteranen, über 70 Jahre, auch ein wenig besser versorgen können.

Die deutsche Heeresstärke

Berlin, 12. Juni. Nach einer Züricher Mitteilung soll der Oberste Rat beabsichtigen, das Ersuchen Deutschlands um Erhöhung seiner Armee auf 200 000 Mann wiederum abzulehnen; dagegen ist eine Verstärkung der deutschen Polizeitruppe gestattet. Die Heeresstärke sollte einen der wesentlichsten Verhandlungspunkte der Koufereuz in Spa bilden. Es sei nun abzuwarten, ob die Konferenz verschoben und für welchen neuen Zeitpunkt sie danu anberaumt werden wird.

Der Kredit an Deutschland

Paris, 13. Juni. Es verlautet, daß die Beratungen der alliierten Kommission, die die internationale Anleihe an Deutschland vorbereitet, beendet sind. Die Anleihe wird in Gold 5 Milliarden Franken betragen; dieser Betrag soll bis auf 15 Milliarden Franken erhöht werden können. Weiter sollen große Mengen Rohstoffe zur Verfügung gestellt werden. Der gesamte Kredit soll gleichzeitig mit der von Deutschland zu zahlenden Schadenvergütung verrechnet werden. Hauptbedingung für diese Anleihe ist, daß die deutsche Finanz- und Steuerverwaltung unter Aufsicht der Verbandskommission in Berlin gestellt wird.

Essad Pascha ermordet

Paris, 13. Juni. Heute mittag kurz nach 1 Uhr gab ein 25jähriger Albanier namens Avedi Rustan auf Essad Pascha, dem ehemaligen Gouverneur Albaniens, den jetzigen Vorsitzenden der albanischen Delegation in Paris, in einem Augenblick, in dem dieser das Hotel Continental verließ, zwei Revolverschüsse ab, Essad Pascha wurde getötet. Der Mörder ist verhaftet. Er erklärte, daß er seine Landsleute habe rächen wollen, für die Leiden, die ihnen Essad Pascha zugefügt habe.

Die Schwierigkeiten der Regierungsbildung

Reichskanzler Müller lehnt ab

Berlin, 12. Juni. Der Reichskanzler Müller hat heute dem Reichspräsidenten den Auftrag zur Kabinettsbildung zurückgegeben. Der Reichspräsident hat nunmehr den Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, zu einer Besprechung zu sich gebeten. Dr. Heinze ist z. Z. in Dresden.

Dr. Heinze mit der Kabinettsbildung betraut

Berlin, 13. Juni. Der Reichspräsident empfing heute vormittag um 11 Uhr den Abgeordneten Dr. Heinze, den Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, zu einer Besprechung und übertrug ihm im Laufe der Unterredung die Bildung des neuen Kabinetts. Abgeordneter Dr. Heinze hat diesen Auftrag angenommen.

Berlin, 13. Juni. In der heutigen Tagung der Parteileitung, der Fraktion und des Parteiausschusses der Sozialdemokratischen Partei blieb die Auffassung in der Oberhand, daß die Beteiligung der Mehrheitssozialdemokratie an einer Regierungsbildung, an der die Deutsche Volkspartei beteiligt wäre, abzulehnen sei. Nach vielstündiger Aussprache wurden Beschlüsse angenommen, die darauf hinauslaufen: 1. den Eintritt in eine Regierung, in der eine der Rechtsparteien vertreten sei, zu verweigern, 2. festzustellen, daß die bisherige Koalition für ein Kabinett nicht mehr tragfähig genug sei. Es bleibe nach der Absage der unabhängigen Sozialdemokratie also nur eine bürgerliche Regierung übrig.

Dr. Heinzes Versuch gescheitert

Berlin, 13. Juni. Im Verlauf des ihm vom Reichspräsidenten erteilten Auftrags zur Kabinettsbildung hat der Abgeordnete Dr. Heinze gestern abend die Vertreter der Sozialdemokratischen Partei zu sich gebeten. In Begleitung des Herrn Dr. Heinze erschien Herr v. Kardorff. Die Sozialdemokratie war vertreten durch den Reichskanzler Müller und den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktion der Nationalversammlung, Löbe.

Auf die Frage des Herrn Heinze nach der Stellung der Sozialdemokratischen Partei erklärte der Abg. Löbe, daß es seiner Partei aus außen- und innerpolitischen Gründen, entsprechend dem am Sonntag gefaßten Beschluß der Parteikonferenz, nicht möglich sei, an ein gedeihliches Zusammenarbeiten mit der Deutschen Volkspartei zu glauben, wobei ausdrücklich hervorgehoben wurde, daß irgendwelche Verstimmungen aus dem Wahlkampfe in keiner Weise mitsprechen dürften oder mitsprächen. Daraufhin hat der Abg. Dr. Heinze den Auftrag zur Kabinettsbildung in die Hände des Reichspräsidenten zurückgelegt.

Die Zentrumsfraktion

Berlin, 12. Juni. Die in Berlin anwesenden Mitglieder der Zentrumsfraktion des Reichstages sind heute nachmittag, 5 Uhr, unter dem Vorsitz des Parteichefs, Abg. Trimborn, zu Besprechungen über die politische Lage zusammengetreten. Es kann sich naturgemäß nur um eine unverbindliche Aussprache handeln.

Zu der Sitzung der Zentrumsfraktion am kommenden Dienstag ist auch der Parteivorstand eingeladen.

Vor der Konferenz in Spa

Nicht über den 5. Juli hinaus

Paris, 13. Juni. Der Londoner Korrespondent des Temps meldet, man sei in englischen ministeriellen Kreisen besorgt über die europäische Lage, besonders über die möglichen Folgen der italienischen Ministerkrisis und des Ergebnisses der deutschen Reichstagswahlen. Aus diesen Gründen trete die englische Regierung dafür ein, daß die Konferenz von Spa über den 5. Juli hinaus nicht vertagt werden solle.

Millerand und Lloyd George

Paris, S13. Juni.. Laut Petit Journal wird in Kürze die Zusammenkunft zwischen Millerand und Lloyd George in Vieuereux erfolgen, vorausgesetzt, daß bis dahin der Bericht der Finanzsachverständigen beiden Ministern vorliegt. In wohlunterrichteten Kreisen glaubt man, daß diese Zusammenkunft auf französischem Boden wenige Tage vor der Konferenz in Spa, stattfinden wird.

Paris, 13. Juni. Dem Temps zufolge steht das Programm für die Konferenz zwischen Millerand und Lloyd George im einzelnen noch nicht fest, aber in der Hauptsache werden sich die Verhandlungen auf den Bericht der französischen und englischen Sachverständigen stützen.

Handwerkerangelegenheiten

Handwerk und Zentrum

Der Rheinische Handwerkerbund hielt am Donnerstagnachmittag im Kolpinghause in Köln einen Bundesvertretertag ab, auf dem lebhafte Klage darüber geführt wurde, daß es bei den Reichstagswahlen nicht gelungen sei, einem Vertreter des rheinschen Handwerks auf einer der bürgerlichen Listen zum Siege zu verhelfen. Schließlich wurde einstimmig ein Beschlußantrag angenommen, in dem unter Hinweis darauf, daß der Reichstag wichtige, für die Zukunft des Hanowerks entscheidende Aufgaben zu lösen hat, und daß die Zentrumsfraktion in ihrer jetzigen Zusammensetzung nicht in der Lage sei, die für Beratung wirtschaftlicher Fragen bestimmten Ausschüsse sachgemäß zu besetzen, der Vertretertag an den Reichsparteivorstand des Zentrums das dringende Ersuchen richtet, den Verzicht eines gewählten Kandidaten zu veranlassen und dadurch das Aufrücken eines sachverständigen Beraters der Fraktion in Mittesstands-, besonders Handwerkerfragen zu ermöglichen.

Brühl und Umgebung

Brühl, 14. Juni.

= Die Spieler der Preuß. Klassen-Lotterie werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist zur Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 16 (242) Lotterie — Ziehung am 13. und 14. Juli — Freitag, den 18. Juni abends 6 Uhr abläuft, und damit das Anrecht auf das Los verloren geht.

!! Schraube ohne Ende. Die Freitag abend zwischen der Schneider-Vereinigung von Brühl-Stadt und Land und den Gehilfen stattgefundene Verhandlung hat zu dem Ergebnis geführt, daß der Stundenlohn abermals entsprechend erhöht wird. In Anbetracht dessen und der weiter steigenden Unkosten sieht sich die Vereinigung gezwungen, ihrerseits die Preise für ihre Arbeiten dementsprechend zu erhöhen. Die neuen Preise werden in den nächsten Tagen bekannt gegeben.

() Erhöhung der Beiträge zur Invaliden-Versicherung. Vom 1. August 1920 an werden höhere Beiträge für diesen Zweig der Sozialversicherung erhoben, und zwar beträgt der Wochenbeitrag in

Lohnklasse	I	90 Pfenige	(bisher 18)
„	II	100 „	(„ 26)
„	III	110 „	(„ 34)
„	IV	120 „	(„ 42)
„	V	140 „	(„ 50)

Für die Zeit nach dem 1. August 1920 dürfen ältere Versicherungsmarken nicht mehr verwendet werden, ungültige Marken werden innerhalb zweier Jahre umgetauscht. Diese Abänderung der Beiträge ist von der Nationalversammlung am 20. Mai d. J. beschlossen worden. Die Erhöhung bedeutet für jeden Arbeitgeber eine weitere sehr fühlbare Vermehrung der Ausgaben für sozialpolitische Zwecke.

⋈ Reichsbanknoten zu 50 Mk. vom 20. Oktober 1918 haben ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel bereits seit 10. September v. Js. verloren; sie werden nur noch bis zum 10. September d. J. von der Reichsbank eingelöst, für die mit diesem Zeitpunkt jede Einlösungspflicht endet. Die Besitzer solcher Noten werden in ihrem eigenen Interesse erneut an deren rechtzeitige Ablieferung erinnert. Um Irrtümer zu vermeiden, wird darauf hingewiesen, daß es sich hierbei nur um die Reichsbanknote vom 20. Oktober 1918 mit der dunklen quadratischen Umrandung auf der Vorderseite, nicht aber auch um die 50 Marknote vom 30. Nov. 1918 handelt.

(?) Landwirte aufgepaßt! Die Landwirtschaftliche Versuchsstation, Bonn Weberstraße meldet, daß der Landwirt Wasserschaff in Waldorf eine Probe Düngmittel zur Untersuchung abgegeben habe, welches ihm als hochprozentiges Ammoniak mit 23 Proz. Ammoniakgehalt angeboten worden sei. Er habe davon 10 Zentner gekauft, den Zentner zu 140,— Mark. Der Dünger werde von zwei Leuten, welche angeblich aus Essen seien und mit einer Handkarre herumfahren verkauft. Die landwirtschaftl. Versuchsstation stellt fest, daß das Ganze Schwindel ist, es handelt sich um Salz, welches vermutlich von amerikanischen Speck abgefegt ist.

⊙ Unbestellbare Postpakete. Während früher Pakete, deren Annahme vom Empfänger verweigert wird vor der Rücksendung von den Postanstalten als unbestellbar gemeldet werden mußten, werden derartige Pakete jetzt der geänderten Postordnung entsprechend, unverzüglich an den Absender zurückgesandt, wenn dieser nicht im voraus eine andere Bestimmung getroffen hat. Wünscht der Absender, daß ihm unbestellbare Pakete zunächst unbestellbar gemeldet werden, so muß er dies durch den Vermerk „Wenn unbestellbar Meldung" auf der Vorderseite des Pakets zum Ausdruck bringen.

□ Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Ortsgruppe Brühl. Auf der Tagung des 2. Bundestages in Würzburg vom 10. bis 15. Mai ds. Js. wurde der Beschluß gefaßt, den voraussichtlich in diesem Jahre noch in Mailand stattfindenden internationalen Kongreß der Kriegsopfer zu besuchen Lediglich dieser Beschluß wurde gefaßt und zwar im Interesse aller Opfer des Krieges. Die Zeitungsmeldungen, wonach der Bundestag den Anschluß an die Internationale beschloß, ist eine grobe Fälschung. Einstimmig wurde nochmals der Absatz des Statuts angenommen: Der Reichsbund ist und bleibt parteipolitisch und religiös neutral.

Die auf Antrag der Ortsgruppe Brühl hin den Kriegshinterbliebenen von der Stadt bewilligte monatliche Unterstützung ist zur Zahlung angewiesen und kann das Geld an der Stadtkasse in Empfang genommen werden.

=!= Pingsdorf, 14. Juni. Dem Pingsdorfer Hofe wurde ein nächtlicher Besuch abgestattet. Von der Restauration aus gelangten die Einbrecher durch Oeffnung der Türe in die Küche, wo sie sich in den Besitz der Schlüssel setzten und auf diese Weise aus dem Vorratsraum Lebensmittel und Kognak im Werte von 5000 Mk. entwendeten. Es kommen nur Täter in Frage, welche im Hause genauestens Bescheid wußten.

Rheinland und Westfalen

* Köln: Die Zukunft der „Köln. Volkszeitung". Der Verlag schreibt auf Grund mehrfach an ihn gerichteter Anfragen, daß die K. V. in Zukunft lediglich auf breitere Grundlagen gestellt werden soll. Dabei wird alle Vorsorge getroffen, daß die Zeitung in Haltung und Richtung unverändert bleibt wie sie war und ist. Ihre Leistungen sollen weiter erhöht werden. Unsere Parteifreunde mögen also völlig beruhigt sein. Nähere Mitteilungen würden in nächster Zeit folgen.

* Köln: Der Wohnungsmangel, dessen traurige Begleiterscheinungen wir wiederholt dargetan haben, lastet in unbeschreiblicher Härte auf vielen Familien mit lungenkranken Mitgliedern. Obwohl die Stadt schon

vor dem Kriege den Lungenkranken alle mögliche Fürsorge hat zuteil werden lassen, ist sie heute infolge des Mangels an Wohnungen nicht in der Lage, zugunsten der Lungenkranken, vor allem aber zur Verhütung der Ansteckungsgefahr, das Notwendige zu tun. Wenn sich auf diesem Gebiet die Verhältnisse nicht bessern lassen, wird die Gefahr der Verseuchung weiterer Volkskreise ständig größer.

* Bonn. Der Bankräuber Genniges, — der Ausbrecherkönig — der vor kurzem bei einer Revolte aus dem hiesigen Gefängnis ausgebrochen ist, hat, wie uns mitgeteilt wird, an die Bonner Staatsanwaltschaft aus Holland einen brieflichen Gruß gerichtet. Nach einer anderen Meldung soll er kürzlich in Neuwied verhaftet worden sein, was natürlich nicht ausschließt, daß er auch von Neuwied aus wieder entflohen ist und den Weg nach Holland gefunden hat. Auf Grund der Auslieferungsverträge mit Holland kann er jedoch ausgeliefert werden, sobald man ihn hat und nicht wieder entlaufen läßt.

* Elsig b. Euskirchen. Auf einer Wiese unseres Dorfes konnte kürzlich vormittags ein interessantes Naturschauspiel beobachtet werden. Plötzlich wurde ein Teil des abgemähten Grases rundgewirbelt und trichterförmig emporgetrieben, ohne daß man in ganz geringer Entfernung auch nur den Hauch eines Windes verspürt hätte. Der Wirbel erreichte eine Höhe von 30 bis 40 Meter und endete nach ungefähr einer halben Minute damit, daß ein Teil des Grases wieder herabfiel, ein Teil in südwestlicher Richtung davongetragen wurde. — Diese seltene Naturerscheinung war wohl eine sogenannte Windhose oder Trombe, die allerdings in unseren Gegenden nicht oft beobachtet wird.

* Koblenz: Gute Obsternte. Die Auswahl an reifen Früchten wird täglich größer. Neben Erdbeeren, Kirschen, Waldbeeren, sind jetzt auch die ersten roten Johannisträubchen gereift, denen unmittelbar die weißen und zuletzt die schwarzen folgen. Alles Obst ist über alle Maßen gut geraten — auch über alle Maßen teuer!

* Saarbrücken: Mord aus Eifersucht. Hier wurde hinter der Ulanenkaserne die Leiche eines Franzosen mit einem Schuß in den Hals aufgefunden. Etwa 100 m entfernt die Leiche eines deutschen Mädchens mit einer Schußwunde im Kopfe Vermutlich handelt es sich um ein Eifersuchtsdrama. Jedenfalls wurde zuerst der Mann und dann das Mädchen auf der Flucht erschossen. Ermittelungen der deutschen Kriminalpolizei sind im Gange.

* Aus der Westpfalz: Frostschaden. Großen Schaden hat der Frost der letzten Tage an den Bohnenkulturen, den Gemüsepflanzungen und den Kartoffeln der Westpfalz, besonders in den Bezirken Homburg, St. Ingbert und Zweibrücken, verursacht. Frühmorgens zeigten die Fluren wiederholt das ungewohnte Bild einer weiß gereiften Junilandschaft.

* Aachen: Angebliche Wundererscheinungen an einem Herz-Jesu-Bilde werden in der Aachener Bevölkerung seit einigen Tagen lebhaft besprochen. Es handelt sich um ein bei einer Witwe Rompen am Hühnermarkt befindliches, aus Frankreich stammendes Herz-Jesu-Bild, das zu gewissen Tagesstunden Spuren einer roten Flüssigkeit an der Stirn, am Herzen und an den Händen zeige, die als quellendes Blut bezeichnet wird. Zahlreiche Neugierige suchen das Haus auf, um das Bild zu sehen. Mit der Angelegenheit wird ein bei der Witwe R. weilender französischer Geistlicher, Cäsar Vachere, aus der Diözese Poitiers in Verbindung gebracht. Er zeigt eine mit angeblichen Blutflecken versehene große Hostie. Der Geistliche, der bereits im Jahre 1914 in Frankreich das Herz-Jesu-Bild und die Hostie mit den angeblichen Blutflecken den Gläubigen als Wundererscheinung zeigte, ist vom Papst Pius 10. nach verschiedenen ergebnislosen Verwarnungen von seinem Amte suspendiert und exkommuniziert worden. Die gesamte Aachener Geistlichkeit steht der Angelegenheit entschieden ablehnend gegenüber und erklärt sie als Schwindel. Da für den Katholiken der Verkehr mit namentlich exkommunizierten Personen unter Androhung schwerer Kirchenstrafen verboten ist, darf von der katholischen Bevölkerung erwartet werden, daß sie den unglaubhaften „Erscheinungen" keine weitere Beachtung schenkt, die Nachricht nicht weiterverbreitet und das betr. Haus meidet.

* Erkelenz: Günstige Ernte. Hier und da hat man bereits mit dem Schnitt des Rapses begonnen. Die Ernte dürfte allenthalben reichlich werden. In diesem Jahre ist bedeutend mehr Raps angebaut worden als vorher. Seit einigen Tagen schon steht der Roggen, der durchweg hoch geworden ist, in der Blüte. Dies gibt uns, wenn die Witterung nicht allzu ungünstig im Juni sich gestaltet, die Hoffnung, in sechs Wochen mit der Roggenernte beginnen zu können.

* Düren: Wegen Beschimpfung der katholischen Kirche wurde vor dem Schöffengericht der Kaufmann Andreas Maßen von hier zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr beantragt. Bei der Verkündigung des Urteils legte der Angeklagte ein derartiges Benehmen an den Tag, daß er zu einer 3tägigen Haftstrafe verurteilt wurde, die er sofort zu verbüßen hat.

* Düsseldorf: Arbeiterstreik. Ein Teil der städtischen Arbeiter, der in der radikalen Arbeiterunion organisiert ist, ist wegen Lohnstreitigkeiten in den Streik getreten, der zur plötzlichen Stillegung der städtischen Gas- und Elektrizitätswerke führte. Der Ausstand der städtischen Arbeiter ist allgemein geworden. Die Badeanstalten, Straßenreinigung und Fuhrpark haben ebenfalls den Betrieb eingestellt, ebenso die städtischen Arbeiter auf den Friedhöfen. Infolge des fehlenden Stromes mußten diejenigen Industriebetriebe, die ihren Strom von der Stadt beziehen, ebenfalls den Betrieb einstellen. Die Zeitungen können nur teilweise erscheinen. Die Haushaltungen sind ohne Koch- und Leuchtgas.

* Elberfeld: Bäckerstreik. Die in den Brotfabriken beschäftigten Bäcker sind in den Ausstand getreten, nachdem die Brotfabrikanten den Lohn von 260 auf 214,50 Mark wöchentlich herabgesetzt hatten. Die in der Bäckerei des Konsumvereins Befreiung tätigen Bäcker hatten weitergearbeitet, da dort der frühere Lohn weitergezahlt wurde. Sie sind aber jetzt ebenfalls in einen Sympathiestreik für ihre ausständischen Genossen eingetreten.

* Oberhausen. Raub. Ein am Montag abend mit dem Personenzuge Oberhausen—Köln 10 Uhr 4 Minuten fahrender taubstummer Reisender wurde unterwegs beraubt. Man fand ihn in Köln bewußtlos und er gab an, daß in Düsseldorf zwei Männer und zwei Frauen das Abteil betreten hätten, und er nach dem Genuß einer ihm angebotenen Zigarre ohnmächtig geworden sei. Eine Handtasche mit einem Inhalt von 7800 Mark Papiergeld und ein Gummimantel fehlten.

Essen: Selbstmordversuch im Gerichtssaal. Der Schlosser Julius Papenhoff von hier war vom hiesigen Kriegsgericht wegen schweren Landfriedensbruchs, verübt während der Märzunruhen, zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Nach der Urteilsverkündigung zog der Angeklagte plötzlich ein Taschenmesser hervor und brachte sich zwei schwere Schnitte am Gelenk der linken Hand bei.

* Bochum. Der 40. Kongreß der katholisch-kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands wird am 6. und 7. August in Bochum abgehalten werden. Außer wichtigen wirtschaftlichen und beruflichen Fragen wird auch die Anteilnahme an der Caritasbewegung einen breiten Raum in den Beratungen des Kongresses einnehmen.

* Recklinghausen: Die Bochumer Strafkammer verurteilte den Stationsgehülfen Kaub von Sinsen, dessen Neffen Zugabfertiger Heinrich Kaub wegen Verschiebung von Eisenbahnwaggons mit Wein, Rosinen, Mandeln und Nüssen zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus bzw. 1 Jahr Gefängnis, den Zugabfertiger Franz Rawe von Sinsen wegen Beihilfe zu 6 Monaten Gefängnis. Der Eisenbahnfiskus hat für die verschobenen Lebensmitteltransporte 350000 Mark als Ersatz zahlen müssen. Die Angeklagten standen kurze Zeit in Diensten einer berüchtigten Schiebergesellschaft von Recklinghausen, Münster, Bielefeld und Altona.

* Warendorf. „Schützenpräsident" oder „Schützenkönig"? Im vorigen Jahre hatte der hiesige Gesellenschützenverein beim Schützenfest in einer republikanischen Anwandlung den alten, traditionellen Schützenkönig in einen „Schützenpräsidenten" verwandelt. Inzwischen ist den Gesellenschützenbrüdern die Erleuchtung gekommen, daß die Schützenvereine garnichts mit der Politik zu tun haben. Deshalb wurde diesmal wieder ein Schützenkönig eingesetzt und Joseph Wessel, der den Rest des Adlers von der Stange geholt hatte, als solcher feierlich gekrönt.

Gegen neue Lohnerhöhungen

Immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß eine Besserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterschaft nicht lediglich erzielt werden kann durch ständig neue Erhöhungen der Arbeitslöhne, daß die Schraube ohne Ende doch einmal ihr Ende finden muß. Die deutsche Industrie ist nachgerade nicht mehr imstande, neue Lohnforderungen zu bewilligen ist doch die derzeitige Absatzstockung, insbesondere nach dem Auslande, zum größten Teil eine Folge der ins Ungemessene gesteigerten Herstellungskosten. Letzten Endes ist aber die Arbeiterschaft der leidtragende Teil, wenn die Absatzmöglichkeit weiter unterbunden wird und die Beschäftigung der Werke noch stärker nachläßt. Dieser Auffassung entspricht auch ein Schiedsspruch, der kürzlich vom Schlichtungsausschuß Andernach in einer Lohnstreitigkeit des Schutzverbandes für Industrie und Landwirtschaft von Andernach und Umgegend und des deutschen und christlichen Metallarbeiterverbandes gefällt worden ist. Er besagt:

„Der Schlichtungsausschuß ist zur Zeit nicht in der Lage, eine weitere Erhöhung der bestehenden Löhne vorzunehmen. Die augenblicklich ungeklärte Geschäftslage und Wirtschaftslage würde eine Erhöhung nicht rechtfertigen zumal bestimmte Anzeichen dafür sprechen, daß eine erhebliche Senkung der Lebensmittelpreise unmittelbar bevorsteht."

Es wäre im Interesse unserer gesamten Volkswirtschaft dringend zu wünschen, wenn dieser Schiedsspruch allen Stellen als Richtschnur dienen würde.

Aus aller Welt

Wie groß ist Deutschland?

Die Wahlen am 6. Juni sind mit den Fragen über die Volkszahl enger verknüpft als die früheren Reichstagswahlen, da das Gesetz die Wahl je eines Abgeordneten von der Erreichung einer Zahl von 60 000 Stimmen abhängig macht. Damit ist auch die Zahl der Reichstagssitze beweglich geworden: die Ergebnisse der Volkszählung gehören fortan zu den unmittelbar wichtigen Grundlagen auch der Wahlkämpfe.

Leider jedoch liegt für Deutschland die letzte abschließende Zählung fast 10 Jahre zurück: Länder und Menschen sind verloren gegangen, und das Schicksal der nur bedingt uns zuerkannten Abstimmungsgebiete, die sich ja an den Wahlen nicht beteiligen dürfen, ist immer noch unentschieden. Gleichwohl ist es möglich, Umfang und Volkszahl des heutigen Deutschlands wenigstens zu schätzen. Bei der letzten Zählung am 1. Dezember 1910, lebten in Deutschland auf einem Gebiet von etwa 541 000 qkm. 64,9 Millionen Menschen darunter eindreiviertel Millionen Ausländer. Die Bevölkerungszunahme gegen früher etwas abgeschwächt, war immerhin so gleichmäßig, daß sich jeweilig die augenblickliche Volkzahl ungefähr berechnen ließ: Sie mußte bei Kriegsausbruch 67,8 Millionen betragen haben.

Der Krieg bewirkte, daß zum ersten Male seit einem Jahrhundert die deutsche Volkszahl zurückging. Die Zahl der Todesfälle überstieg (auf dem alten Reichsgebiet) die gewöhnliche bis Ende 1916 um 3 Millionen; die Zahl der Geburten blieb hinter den sonst zu erwartenden um annähernd 4 Millionen (bis heute) zurück. Das bedeutet einen verhältnismäßigen Verlust von 7,4 Millionen, einen tatsächlichen von 3 Millionen Menschen. Da auch die Zahl der Ausländer abgenommen hat (um mindestens eine halbe Million), hat das frühere Gebiet des Deutschen Reiches heute nur wenig mehr als 64 Millionen Einwohner, Dieser Zahl werden durch die Gebietsabtretungen rund 6 Millionen (einschließlich der Saarbevölkerung) entzogen. Von den übrigen 58 Millionen leben über 2einhalb Millionen im Abstimmungsgebiete Räumlich hat das Reich etwa 70 000 Quadratkilometer seines Gebietes verloren.

⊙

Nah und Fern.

In einer der letzten Nächte wurde in ein Geschäft an der Georgstraße in Köln eingebrochen und von entkommenen Dieben für rund 100 000 M. Strickwolle, Garne und Stoffe gestohlen. — Das Bonner Schwurgericht verurteilte einen Lehrling aus Odendorf, der im Januar d. J. eine Wochenkarte der Staatsbahn für die Stationen Odendorf—Bonn gefälscht hatte, zu zwei Wochen Gefängnis. — In Eppstein stürzte das zweijährige Kind des Zimmermanns Mahr von einem Felsen ab und fand dabei den Tod. — In Fischbach scheuten die Pferde eines Fuhrwerks vor einem Auto und gingen durch. Dabei wurde der Fuhrmann überfahren und getötet. — Im Schwarzwald fiel bis auf 900 Meter herab Neuschnee. Die Temperatur sank bis 1 Grad unter den Gefrierpunkt. Auch in den benachbarten Vogesen hat es bis weit herab geschneit. — — Zu den 2 100 000 Mark staatlichen Baukostenvorschüssen für die Herstellung von 135 Wohnungen ist der Stadt Herne ein weiterer Staatszuschuß von 750 000 Mark gegeben worden. — Die 101jährige Zahlmeisterswitwe Brünnemann in Bielefeld ist wohl die älteste Wählerin in Deutschland. Sie hat trotz ihres hohen Alters treu ihre Wahlpflicht erfüllt. — Wegen der hohen Eier- und Kirschenpreise veranstalteten auf dem Markte zu Prag etwa 200 Frauen Kundgebungen, denen sich viele Männer anschlossen. Bei dem Tumult wurden sechs Personen leicht verwundet. — Bei einem Brande in der Fliegerschule in der Nähe von Seelord (Lincolnshire) wurden nach einer Londoner Meldung etwa 150 Flugzeuge zerstört. Der Schaden beträgt eine Viertel Million Pfund Sterling.

— Von einer Handgranate zerrissen wurde beim Spielen im Freien ein 12jähriger Junge einer Essener Familie, der in Remscheid bei seinem Großvater sich aufhielt. Wieder einmal hat die Leichtsinnigkeit, mit der sol gefährliche Waffen aufbewahrt bezw. weggeworfen werden, großes Unglück angerichtet. — Von einem Lastauto überfahren und getötet wurde in Velbert der auf einem Auge erblindete Robert Busch. Der Unglückliche war plötzlich zu Fall gekommen, so daß das Hinterrad über ihn hinwegging. Den Chauffeur trifft keine Schuld. — Weil die Kreuzschule in Dortmund mit grüner Polizei belegt werden soll, beschlossen die Eltern der Kinder aus der Kreuzschule am Montag den 14. d. M. in den Schulstreik zu treten und so lange zu streiken, bis die Schule wieder freigegeben ist. — Zum Schutz vor einem Gewitter begaben sich fünf auf dem Stellmoor bei Rastede (Oldenburg) beschäftigte Männer in eine Höhle auf dem Moorplacken. Plötzlich schlug ein Blitz in den Raum. Einer der Männer wurde getötet, ein anderer erlitt Lähmungen und Brandwunden, während der anderen mit dem Leben davongekommen sind. — In Frankreich dehnt sich die Preissenkung auch auf Viehpreise aus. Die Fleischpreise sind um einhalb bis 1 Franken pro Kilo gesunken, ebenso sind Gemüse und Früchte bedeutend billiger geworden. — Aus Logrono in Spanien und verschiedenen benachbarten Orten wird berichtet, daß ein großer Teil der Ernte durch Heuschrecken vernichtet worden ist.

Auch einer von den Schlauen.

Oppeln, 12. Juni. Der frühere Oberpräsident von Schlesien, Philipp, hat, wie die „Landeshuter Zeitung" erfährt, im Kreise Trebnitz ein größeres Gut erworben und eine entsprechende Anzahlung geleistet. — Genosse Philipp wird also „Agrarier" und stellt sich, was das Hervortretenste ist, als Kapitalist vor.

Ein schweres Grubenunglück.

Temesvar, 11. Juni. Agentur Damian. Auf der Grube Hungaria des der Staatseisenbahngesellschaft gehörigen Bergwerks von Anina ist das Dynamitdepot der Grube aus unbekannter Ursache gerade in dem Augenblick in die Luft geflogen, als die Arbeiter den Schacht verlassen wollten. Bis jetzt wurden 173 Leichen geborgen, außerdem wurden 36 Bergleute mit schweren Vergiftungserscheinungen ins Krankenhaus gebracht; 20 Bergleute werden noch vermißt.

Eine wandernde Stadt.

Die blühende Stadt Hibbing wird, wie im „Berner Bund" vom 29. Mai berichtet wird, um eine Meile verlegt. Im Herzen des Eisenbezirks von Minnesota (Ver. Staaten), umgeben von gewaltigen Abgründen und Erzgruben, muß sie den umfassenden Operationen der United States Steel Corporation weichen. Die gut erhaltenen Holzbauten sind schon versetzt, die Backsteinbauten kommen nächstens an die Reihe. Nicht gut erhaltene Häuser werden abgerissen.

Verantwortlich für die Redaktion P. Becher, Brühl.
Druck und Verlag: Peter Becher, Brühl.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines innigstgeliebten Gatten und guten Vaters, sowie für die schönen Kranzspenden, sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere den Beamten, Angestellten und Arbeitern der Eisenbahnverwaltung, sowie allen Vereinen namentlich der St. Sebastianus-Schützengesellschaft, Brühler Männergesangverein und Brühler Liederkranz unsern

tiefempfundenen Dank aus.

Wtw. Jean Sistig und Kinder.

Brühl, im Juni 1920.

Bekanntmachung

Die **Wohnungsnot** in der Stadt **Brühl ist so stark, daß dringend vor Zuzug von auswärts gewarnt werden muß.**

Am 1. Juni ds. Js. waren in die Liste der Wohnungssuchenden 570 Familien eingetragen, von denen nur 192 erledigt waren. Es sind also noch 379 Wohnungen zu beschaffen.

Brühl, den 7. Juni 1920.

Der Bürgermeister:
J. V. Nehs.

Elternbeiratswahl

Die Wahl zum Elternbeirat für das Lyzeum der Ursulinen findet am Mittwoch den 23. Juni 1920 nachm. von 5—6 Uhr in der Aula des Lyzeums statt. Die 14 Namen enthaltende, mit Prof. Schworbusch beginnende Kandidatenliste ist im Lyzeum z. Einsichtnahme aufgehängt.

Brühl, den 14. Juni 1920.

Der Wahlvorstand:
J. A. Tück, Vorsitzender.

Einladung

zur Sitzung der Bürgermeisterei-Versammlung von Brühl Land
Dienstag, den 15. d. Mts, nachm. 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vorschußzahlung auf die erhöhten Gehaltsbezüge der Gemeindebeamten und Angestellten.
2. Entschädigung für die Zähler bei den Volks- und Viehzählungen.
3. Milchversorgung.
4. Erhöhung der Kosten des Mieteinigungsamtes.
5. Festsetzung der Kartoffelpreise.

Brühl, den 11. Juni 1020.

Der Bürgermeister von Brühl-Land
Dohr.

Brotkartenausgabe.

Gegen Vorlage der Hausstandskarten werden neue Brotkarten an folgenden Tagen ausgegeben:

Für die Pfarrgemeinde Badorf, Mittwoch den 16. Juni 1920 nachmittags von 2—3 Uhr in der Schule.

Für die Pfarrgemeinde Pingsdorf, Mittwoch den 16. Juni 1920 nachm. von 3½—4½ Uhr in der oberen Schule.

Für die Gemeinde Berzdorf, Mittwoch, den 16. Juni 1920 nachm. um 3 Uhr in der Schule.

Für die Gemeinde Kierberg, Donnerstag den 17 Juni 1920 nachm von 2—3 Uhr in der neuen Schule.

Für die Ortschaft Heide-Gruhlwerk, Donnerstag, den 17. Juni 1920 nachm. von 3½—4½ Uhr in der Kantine Gruhlwerk.

Für die Gemeinde Schwadorf, Donnerstag, den 17. Juni 1920 nachmittags um 3 Uhr in der Schule.

Für die Gemeinde Vochem, Donnerstag, den 17. Juni 1920 nachmittags von 3—4 Uhr in der neuen Schule.

Die angesetzten Stunden sind genau innezuhalten. Karten werden auf dem Bürgermeisteramt nicht mehr ausgegeben.

Brühl, den 14. Juni 1920.

Der Bürgermeister von Brühl Land:
Dohr.



Knaben-Kleidung	Mädchen-Kleidung
43 Mk.	48 Mk.
75 „	75 „
98 „	95 „
120 „	125 „
180 „	175 „
275 „	250 „

Unterpreisposten
Waschanzüge — Blusenkleider Waschkleider

Grosser Post. Damenhemden, Herren-Oberhemden, Einsatz- und Arbeitshemden in unerreichter Billigkeit.

Kremer

Brühl-Köln Markt 26 — **Köln-Ehrenfeld** Subbelratherstr. 182, Linie 21

Ganz aparte Modelle demnächst
Köln, Blaubach 30.



Zu Fabrik-Preisen

erhält jeder einen Anzug

aus Ia deutschen Stoffen, soliden Zutaten und prima Schneiderarbeit	von	590 Mk.
aus besten englischen Stoffen, neueste Dess. u. Moden, Ia. Zutaten, Ia. Schneiderarb.	von	975 Mk.
Sportpaletots aus englischen Covercoats, beste Zutaten und gute Verarbeitung,	von	1000 Mk.
Schicke Tennishosen	von	225 Mk.
Gestreifte Hosen	von	150 Mk.

Breite Str. 37-39 E. Klein, Köln Breite Str. 37-39

Dampf-Färberei
chem.
Waschanstalt
Rudolf Engelskirchen
nur Kirchstr. 8 **Brühl** nur Kirchstr. 8

Filiale: Bonn a. Rh. Friedrichstr. 11

Preisverzeichnis

für Reinigen		für Färben
Joppen-Anzug	28 Mk. an	53 Mk. an
Gebrock-Anzug	34 „ „	58 „ „
Herren Rock	18 „ „	29 „ „
Hose	8 „ „	18 „ „
Weste	5 „ „	8 „ „
Fantasie-Weste	8 „ „	11 „ „
Ueberzieher leicht	28 „ „	48 „ „
Ueberzieher schwer	32 „ „	57 „ „
Jackettkleid	26 „ „	53 „ „
Damenkleid	32 „ „	43 „ „
Blusen	12 „ „	18 „ „
Blusen seidene	16 „ „	25 „ „
Damenrock	20 „ „	28 „ „

Kindergarderoben entsprechend billiger
Lieferzeit 6 Tage

Garantie für gute saubere Arbeit — Trauersachen in kürzester Zeit

Moderne Kleiderstickerei in Handarbeit u. Kurbel liefert schnellstens
Plisseeanst. Roese Köln, Streitzeugg. 15 Tel. B. 3295.

Noch 30,000 extra starke pikierte Sellerieпflanzen desgl. Breitlauch und alle anderen Gemüsepflanzen.
A. Mockel, Rheinstr. 27

Kücheneinrichtung mit Zubehör, 3 Bettstellen umzugshalber zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsst.

Schöner zweisitziger **Sportwagen,** 1 Zylinderhut Gr. 55 zu verkaufen. Wo sagt die Gesch.

Schöne weiße **Bluse** zu verkaufen. Wo sagt d. G.

5 Legeenten billig abzugeben.
Badorf, Badorferstr. 5.

Junge Gänse u. 2 Ziegenböckchen zu verk. Roddenweg 58.

Eine Milchziege und eine einschläfige Bettstelle zu verk. Schumacher, Kierberg, Mühlenbach 65.

Schäferhund scharfer Wächter, zu verkaufen. Wo zu erfahren in der Geschäftsstelle

Kaninchen zu verkaufen. Liblarerstr. 41.

Gut eingespielte **Mandoline** preiswert zu verkaufen.
Badorf, Kamm 1 I.

Stroh zu verkaufen.
Berzdorf, Hauptstraße 107.

Weiß- u. Grau-Stückkalk sowie **Sackkalk** zum Bauen, für Düngezwecke und zum Düngen sofort lieferbar.
Völklinger Dünger-Gesellschaft m. b. H. Saarbrücken 3.

Phorosan-Heilinstitut Ambulatorium für Haut- u. Geschlechtskranke
Köln Mauritiussteinw. 751. Gr.
Spezial-Ord. Arzt:
Dr. med. Franz Wagner
Sprechstund. vorm. ½10—1, nachmittags: 5—6 Uhr.
Getrennte Warteräume.

Meyers Konversations-Lexikon mit Regal, 2 Eisenbahn-Uniform-Interimsröcke (Friedensw.) u. Mantel z. verk. Kölnstr. 170.

Leinen Damast-Tafeltuch 160×220 Prachtstück mit Hohlsaum, Friedensware, neu, aus Privatbesitz zum billigen Preise von Mk. 400 zu verkaufen. Wo, sagt die Gschst.

Billig! Billig! Billig!
Sohlleder
Ia. Eichen | Halften
Sorte 1—40 M per Pfd.
Sorte 2—33 M „ „
Bachercoupons 5 M per Pfd
Jos. Bopp, Lederhdlg. Köln, Aposteinstr. 16.
Tel. A 4367.

Billiges
Nähgarn
Deutsche, engl. und franz. Fabrikate
weiß u. schwarz No. 30 : 100 200 Yds.-Holzrollen v. 4.— M an
500 „ „ „ 8.50 „ „
1000 „ „ „ 16.— „ „
sowie Handzwirne u. Reihgarn stets billig.
Garn-Versand-Geschäft J. Pellen, Köln,
791 Weyerstrasse 791.
(Nähe Barbarossaplatz.)

Ist Ihr Teint unrein so versuchen Sie nicht lange, sondern verwenden Sie gleich
Dolina-Hautcreme.
Unentbehrl. Mittel von hervorragender Wirkung für Haut- u. Schönheitspflege. Macht zarte Haut u. verschafft eine reine gesunde Gesichtsfarbe. Preis 15 Mk
Dolina-Wangenrot.
Ein nicht fettender Hautcrem gibt blassen Wangen rosiges Aussehen u. jugendl. Frische. Pr 15 Mk. Vers. geg. Nachn.
Parfümerie J. Schmitt
Lastit. f. Haar- u. Schönheitspflege Köln a. Rh 7 Flandrischestr. 19

Cöln-Brühl-Bonn hin und zurück
Möbel, Frachtstücke werden besorgt von
Adolf Verkerk.
Bestellungen **Bahnhofstraße 11** und **Köln, Burgmauer 15** erbeten.

Alle Sorten
Därme
empfiehlt:
Leopold Cohen, Köln,
Pfälzerstr. 23. Tel. 5982.

Zuverlässiger Nachtwächter gesucht.
Meldungen erbittet
Zuckerfabrik Brühl A-G
Brühl Bez. Köln.

Existenz
Fabrik f. strebs. Vers. f. dort. Bezirks filiale. Ort u. Beruf gl. (kaut.enl.) **Gebring & Co. Düsseldorf-Gerresheim.**

1 Pferdeknecht und **1 Arbeitsmann** für sofort in dauernde Stellung bei freier Station gesucht. **Jacob Zopes,** Samenzüchter, **Fischenich** bei Köln.

Junger Mann sucht während seiner freien Zeit (vor- oder nachmittags) passende **Beschäftigung** gleich welcher Art.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Stundenfrau für dreimal wöchentlich gesucht. Bescheid Königstr. 7.

Küchenmädchen für einen kleinen herschaftl. Haushalt nach Köln gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Näheres **Gartenstraße 28.**

Für Villenhaushalt in Brühl wird per sofort eine **Köchin** gesucht. Auskunft erteilt **Röttgen,** Kentenichstr. 1.

Besseres **Stundenmädchen** bei hohem Lohn sofort gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Junges, kräftiges **Mädchen** gesucht für herrschaftl. Landhaus, 2 Pers. Stütze vorh. Hoher Lohn, gute Verpfleg. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen sucht Stelle im Geschäft, gleich welcher Branche. Offerten unter S. Z. 6556 an die Geschäftsst.

Junges Fräulein in Schreibmaschine gut erfahren, für Propagandaarbeit gesucht. Offerten mit Gehaltsanspruch u. N. W. 6560 an die Geschäftsst. erb.

Suche für sofort ein properes **Mädchen** am liebsten vom Lande für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn.
Schuhhaus Ingber, Uhlstr. 14.

Ein fleißiges **Dienstmädchen** für leichte Hausarbeit gesucht. **Moltkestr. 10.**

Mädchen fleißig u. ehrlich, durchaus erfahren im Haushalt, ges. Gute Verpflegung u. hoher Lohn. Wo sagt die Gesch.

Propere ehrliche **Waschfrau** sucht Kunden für ins Haus. Wer sagt die Geschäftsst.

Gesucht zum 1 Juli möbl. **Zimmer** mit Kost f. einen neu eintretend. Katastergehilfen. Angebote erbittet Katasteramt Brühl, Königstraße 42.

Bierlagerbuch vorrätig in der Geschäftsstelle der „Brühler Zeitung"

Sommersprossen, braune, fleckige Haut, Leberflecke verschwinden wie abgewaschen, auch Pickel, Mitesser.
Auskunft frei, nur Rückmarke erwünscht.
Hugo Heinemann, Hornhausen bei Oschersleben.

Junger Witwer vom Lande Anfang 30er, 1 Kind mit schöner Einrichtung und Barvermögen sucht passende Bekanntschaft zwecks **Heirat.**
Aelteres Mädchen oder junge Witwe. Offerten unter R. K. 6551 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Oberschlesier Hast Du Deine Adresse schon angegeben?
Wenn nicht, melde Dich sofort beim Vorsitzenden Johann Tusker, Brühl, Wallstr. 105, ferner Konfektionsgeschäft Kremer, Markt 26

Für Wirte!
Kognak- u. Korngläser 1/20 1/30 1/40 1/50 1/60 L
Biergläser 2/20 3/20 L
Bierseidel 3/20 4/20 5/20 6/20 L
Weingläser, Weinbecher, Römer, Südweingläser
empfiehlt zu billigen Preisen.
Wilh. Loeff, Köln a. Rhein
Severinstr. 182 Fernsprecher B 8955

Platin-Brennstifte Tiegel
Zahngebisse auch einzelne und zerbrochene Zähne mit Platinstiften, gold. Uhren, Ketten, Brillantringe, Bestecke, silb. Handtaschen, Prismengläser, photogr. Apparate kauft stets
Edelmetallhandlung S. Kupferschmidt, :-: Köln
Zolstr. 1, am Altermarkt

Für Brautleute
Eine grosse Anzahl
Küchen- und Schlafzimmer-Einrichtungen
prima Arbeit, und sehr preiswert zu verkaufen
Möbelhaus Franz Stoffel, Köln
Pfälzerstr. 39, am Barbarossaplatz. Tel. B. 7920.

Großer Preisabschlag

Donnerstag, 17. Juni stehen in meinen Stallungen
zirka 150 Faselund junge Schweine
zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.
Peter Winkels, Köln-Ehrenfeld
Körnerstraße 93. Telefon A 3785
Linie 3 4, 5, 6, 17

Drucksachen Aller Art
für Handel, Gewerbe und Industrie liefert gut und preiswert
Buchdruckerei Peter Becher,
Verlag „Brühler Zeitung"
Schloss-Strasse 23. Fernruf 108 u. 109.